Nr. 12. Dienstag, 15. Januar. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11–12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Socialdemokratie und Getreidezölle.

Die Socialdemokratie liebt es, bei jeder Gelegenheit die Lauheit und Energielosigkeit des liberalen deutschen Bürgerthums für die Erfolge der Reaction verantwortlich zu machen. Der Abg. Theodor Barth dreht in der neuesten „Nation" einmal den Spieß um und weist nach, wie schlaff die Socialdemokratie sich in dem gegenwärtig wichtigsten politischen Kampfe, um die Getreidzölle zeigt.

Dr. Barth wirft dabei auch einen historischen Rückblick auf die Haltung, welche die Socialisten von der englischen Chartistenbewegung bis zum letzten Parteitage der deutschen Socialdemokratie zur Frage der Getreidezölle eingenommen haben. Diese Haltung ist sehr widerspruchsvoll. Die englischen Chartisten bekämpften die Führer der Antikornzollliga zur Freude der Landlords auf das heftigste. Und auch die deutschen socialistischen Doctrinäre — einschließlich Marx und Lassalle — hatten für die Bemühungen der deutschen Freihändler mehr Hohn als Unterstützung. „Seitdem die Theorie vom ehernen Lohngesetz zum alten Eisen geworfen ist, haben jene doctrinären Anschauungen allerdings den eigentlichen Boden verloren; aber die Socialdemokratie hat trotzdem in dem Kampfe um die Lebensmittelzölle ihre Schuldigkeit bisher nur sehr ungenügend gethan." „Ein sehr großer Theil des Bürgerthums ist", fährt Barth dann fort, „entschlossen, den Kampf gegen die weitere Vertheuerung des täglichen Brotes mit allem Nachdruck zu führen. Daran kann auch der argwöhnischste Socialdemokrat nicht zweifeln. Wenn es zu einem Siege des Agrarierthums kommt, so wird mit Fug und Recht die Socialdemokratie in erster Linie dafür verantwortlich zu machen sein. Außerdem werden die wilden Männer dem gerechten Spott nicht entgehen. Wer stets große Worte über die wachsende Macht des Proletariats im Munde führt, macht sich politisch lächerlich, wenn er in der gerechtesten Sache von der Welt selbst hinter den Anstrengungen der liberalen „Wadenstrümpfler" zurückbleibt. Die Socialdemokratie hat wegen der 12 000 Mark-Affäre einen Heidenlärm geschlagen. An Größe steht diese Affaire zur Frage der Brodgetreidezollerhöhung etwa in demselben Verhältniß, wie der Kreuzberg zum Chimborasso. Zur Besteigung des Chimborasso macht die Socialdemokratie aber bisher kaum sichtbare Anstalten. Vielleicht glaubt sie das, was sie jetzt versäumt, später noch immer nachholen zu können. Aber gerade jetzt, wo noch alles im Stadium der Vorbereitungen ist, wo die Parteien sich noch nicht festgelegt haben und die Regierungen noch schwanken, müßte eine energische Protestkundgebung der Millionen von Arbeitern, die hinter der Socialdemokratie stehen, besonders wirksam sein. Eine Steigerung der Getreidezölle kann die Reichsregierung gar nicht risciren, wenn Millionen von Arbeitern dieser Brodwucher-Politik sich entgegenstellen. Die sichtbare Connivenz, die sowohl seitens der Regierungen wie auch seitens der Mehrheitsparteien des Reichstags den agrarischen Plänen gezeigt wird, hat vorzugsweise ihren Grund darin, daß man aus der bisherigen Passivität der Arbeiter schließt, die Opposition der zumeist belasteten Consumenten werde so arg nicht werden."

Reichstag.

Berlin, 12. Januar.

Bei der heute fortgesetzten Berathung des **Etats des Reichsamtes des Innern** ließ die Socialdemokratie gegen den Chef derselben schweres Geschütz auffahren. In dreiviertelstündiger Rede behandelte der Abg. **Fischer** die **12 000 Mark-Affaire**, für welche er das Epitheton „scandalös" wählte, was ihm eine Rüge des Präsidenten eintrug. Er sagte, als Opferlamm diene Ministerialdirector Wödtke, der nicht mehr am Bundesrathstische fungiren dürfe, während der eigentlich Schuldige, Graf Posadowsky, nicht vom Platze weiche. Die heftigen Angriffe klangen aus in den Antrag, eine Commission zu wählen, welche die politischen und finanziellen Beziehungen zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Centralverband deutscher Industriellen erforschen und darüber dem Reichstag Bericht erstatten soll.

Staatssecretär Graf **Posadowsky** erklärte, er habe sich zu diesem Platze nicht gedrängt, er werde aber hier stehen, so lange er das Vertrauen seines Monarchen besitze, so lange er es für politisch zulässig halte und so lange seine körperliche und geistige Widerstandsfähigkeit gegenüber solchen Angriffen ausreiche. Auf die Sache selbst einzugehen lehne er ab. Redner suchte dann ausführlich darzuthun, daß er den ihm gemachten Vorwurf der Arbeiterfeindlichkeit nicht verdiene.

Abg. **Roesicke-Dessau** (b. k. F.) mißbilligt das Verhalten des Reichsamtes des Innern in der 12 000 Mark-Affaire, meint aber, Fischer sei in seinen Angriffen zu weit gegangen. Er weist die Behauptung Fischers zurück, daß die Agitation für die Flottenvermehrung eine bezahlte Mache sei. Redner fordert ein schnelleres Tempo in der socialpolitischen Gesetzgebung und tadelt die Maßnahmen und gerichtlichen Urtheile gegen das Streikpostenstehen.

Abg. Dr. **Oertel** (cons.) vertheidigt lebhaft den Grafen Posadowsky. Seine Freunde sehen in ihm keinen Agrarier, schätzten ihn aber ob seiner hervorragenden Tüchtigkeit, Sachkenntniß und Lauterkeit und gründeten darauf die Hoffnung, er werde ihre berechtigten Forderungen unterstützen.

Dieser Redner sowie die nachfolgenden **Wiemer** (freis. Volksp.) und **Wurm** (Soc.) streiften verschiedene Gebiete der Socialpolitik, worauf die weitere Berathung auf Montag vertagt wurde.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Januar.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die **erste Lesung des Etats.** Graf Bülow war nicht anwesend, dagegen andere Minister.

Die Debatte leitete der Centrumsabgeordnete **Fritzen** ein. Derselbe deutet an, bei ungünstiger Lage des Reiches müßten die Einzelstaaten zu erhöhten Matricularbeiträgen herangezogen werden, dann werden sie auch im Bundesrath auf größere Sparsamkeit hinwirken. Redner meint, bei Ablehnung der Kanalvorlage solle man nicht zu einer Auflösung schreiten, das wäre bedenklich im Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge. Redner sagt schließlich, eine Reform der Criminalpolizei sei sehr dringlich.

Der Conservative Graf **Limburg-Stirum** begrüßt den Grafen Bülow namens der Conservativen. Bülow sei kein Titularministerpräsident, sondern ein wirklicher Ministerpräsident, der eine siegesbewußte Politik im Osten treibe und auch hoffentlich den Kampf gegen die Socialdemokratie energisch aufnehmen werde. Graf Bülow habe mit Entschiedenheit die Wichtigkeit der Landwirthschaft kürzlich betont. Hoffentlich werde es ihm gelingen, die Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich ihm entgegenstellen bei den Maßregeln zum Schutze der Landwirthschaft. Die Conservativen treten nur ungern in Opposition zur Regierung, sie gehen lieber mit ihr zusammen. Deshalb seien sie auch Bülow dankbar, daß er in so versöhnlicher Weise über die Kanalvorlage sich geäußert habe. Die Bedenken der Conservativen bezüglich der finanziellen Wirkungen der Kanalvorlage seien nicht beseitigt, aber sie wollten trotzdem objectiv und ernstlich die Kanalvorlage prüfen. Ihr Votum dürfen sie jedoch nur nach ihrer Ueberzeugung abgeben und sie gestatteten nicht, daß die Kanalvorlage mit anderen politischen Fragen verquickt werde. Wie es aber auch kommen möge, möge die Kanalvorlage angenommen oder abgelehnt werden, so hoffe er, daß zwischen der conservativen Partei und der Regierung eine Verstimmung nicht eintreten werde.

Alsdann nimmt der Abg. **Eugen Richter** das Wort.

Politische Tagesschau.

Danzig, 14. Januar.

Die neue Kanalvorlage.

Berlin, 12. Jan. Dem **Abgeordnetenhause** ging heute die Kanalvorlage zu. Darnach werden verlangt zur Herstellung des Rhein-Elbe-Kanals insgesammt 260 784 700 Mk., und zwar für die Strecke vom Rhein bei Laar bis Dortmund-Ems-Kanal bei Herne 45 298 000 Mk., für die Strecke im Dortmund-Ems-Kanal bis Bevergen zu Ergänzungsbauten 4 067 000 Mk., für die Schlußstrecke von Bevergen bis Heinrichsberg bei Magdeburg 201 419 700 Mk. Außerdem werden verlangt für den Berlin-Stettiner Großschiffahrtskanal 41 500 000 Mk., für die Verbesserung der Wasserstraße zwischen der Oder und Weichsel unter Benutzung der Warthe 22 631 000 Mk., für den Schiffahrtsweg zwischen Schlesien und dem Oder-Spree-Kanal 4 100 000 Mk., ferner zur Betheiligung des Staates an der Verbesserung der Vorfluth der unteren Oder 40 989 000 Mk., an der Verbesserung der Vorfluth der Schiffahrtsverhältnisse an der unteren Havel 9 670 000 Mk., am Spree-Ausbau bis zu 9 336 000 Mk. **Insgesammt umfaßt die Forderung also 389 010 700 Mk.** Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Deckung der Kosten, soweit die Mittel nicht im Etat bereit gestellt werden, im Wege der **Anleihe** eine entsprechende Anzahl Schuldverschreibungen auszugeben.

Die amtliche „Berl. Corresp." hebt aus der Begründung der Kanalvorlage Folgendes hervor: „Die geplanten Kanalbauten werden für den weiteren Aufschwung der Binnenschiffahrt Deutschlands von großer Tragweite sein. Die Transportkosten, namentlich für Massengüter, werden sich bei Inanspruchnahme der neuen Wasserstraßen sehr beträchtlich verbilligen und dadurch der deutschen Production breitere Absatzgebiete erschließen. Die Eisenbahnen werden in den Kanälen nicht nur willkommene Abnehmer ihrer Ueberbürde, sondern auch die Zuträger neuer Zufuhrartikel willkommen heißen. Der **Landwirthschaft** wird einestheils durch Verbesserung der Vorfluth, wie sie namentlich an der unteren Oder, an der unteren Havel und an der Spree ausgeführt werden soll, anderentheils durch Hebung des Grundwasserstandes, von allen anderen Vortheilen abgesehen, sehr wesentliche Förderung zu Theil werden. Den **Kostenaufwand** betreffend hätte der Staat bei einem Zinsfuß von 3 Procent und Tilgung von ½ Procent nach vollständiger Fertigstellung aller Anlagen jährlich 13,6 Millionen aufzubringen, wovon indessen 4,1 Millionen von den Interessenten im Falle mangelnder Einnahmen zuzuschießen sind. Die finanzielle Belastung des Staates wird sich jedoch voraussichtlich beträchtlich günstiger gestalten, weil die unmittelbar Betheiligten einen Theil der Kosten auf sich zu nehmen verpflichtet sein werden, weil die Einnahmen aus den Schiffahrtsabgaben die Ausgaben stark herabdrücken werden und weil endlich die **Eisenbahnen,** welche anfangs in Folge der starken Concurrenz der neuen Wasserverkehrsstraßen starke Einbuße erleiden dürften, späterhin von der durch die Kanäle bewirkten Verkehrssteigerung große Vortheile ernten würden. Die Ausführung der Bauten soll sich über 15 Jahre erstrecken. Innerhalb dieses Zeitraumes bleibt der Staatsregierung freie Hand, Bauten unter Berücksichtigung der Orts- und Zeitverhältnisse ohne vorherige Bindung nach eigenem Ermessen zu bewerkstelligen. Fast überall wird sich die Möglichkeit ergeben, mit den dringendsten Arbeiten binnen kurzem zu beginnen. Die „Berl. Corresp." hebt sodann die **strategische Bedeutung** der geplanten Wasserstraßen, welche die Eisenbahnen entlasten und ergänzen können, hervor. Der strategisch wichtigste ist der Rhein-Elbe-Kanal, welcher einen Zubringer zu der westlichen Operationsbasis (Rhein) und zu der östlichen (Weichsel, Warthe, Oder) daselbst und eine selbständige Operationsbasis bei Vertheidigung der Nordseeküste bildet. Die geplante Verbindung der fünf großen in die Nordsee und Ostsee mündenden Ströme sei von allergrößtem Werth bei einem Angriffe auf die West-, Nord- und Ostgrenzen Preußens, fördere wesentlich die Schlagfertigkeit der Heeresmassen, indem sie die Eisenbahnen für die eigentlichen Truppentransporte freimache, sie steigere daher erheblich Preußens Defensivkraft.

Bezüglich des **Rhein-Elbe-Kanals** führt das amtliche Blatt noch auf Grund der beigegeben Denkschrift aus: Die Entwicklung des Riesenverkehrs namentlich in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet drängt mit stets zwingenderer Nothwendigkeit zur Ausgestaltung der Verkehrswege. Die Eisenbahnen reichen zwar noch für die nächste Zukunft zu, werden aber bei dem jährlichen Verkehrsfortschritt selbst in Verbindung mit den natürlichen Wasserstraßen den Bedürfnissen der Industrie nicht weiter voll entsprechen können, so daß sie concurrenzfähig bleiben. Der vermehrte Wassertransport minderwerthiger Massengüter ist unerläßlich. Der Staatsverwaltung und der Landesvertretung liegt die Pflicht ob zur rechtzeitigen Ergänzung der Verkehrsmittel oder der Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße. Alsdann wird das Zusammenwirken beider Verkehrswege das Gedeihen des Gesammtvaterlandes fördern. Die Staatsregierung ist überzeugt, der Kanal sei im Interesse des Verkehrs und der heimischen Gütererzeugung nothwendig, das allgemeine Wohl würde erheblichen Schaden leiden, wenn die Erbauung nicht ohne allen Verzug in Angriff genommen würde.

Die Eröffnung der serbischen Skupschtina hat am Sonnabend in Nisch stattgefunden. Die **Thronrede,** mit welcher der König die Session eröffnete, erwähnt zunächst die Heirath des Königs, mit welcher derselbe sein Lebensglück begründet habe. Dieser Bund sei von Gott gesegnet, da die Königin sich in gesegneten Umständen befinde. Dann spricht die Thronrede in warmen Worten den Dank aus für die Uebernahme der Trauzeugenschaft durch den Kaiser von Rußland, welcher dadurch den Beweis geliefert habe, daß die Blutsverwandtschaft zwischen seinem Volke und dem serbischen für alle Zeiten ein verläßliches Unterpfand für die Zukunft Serbiens bilde, stellt mit Befriedigung die freundschaftlichen Beziehungen Serbiens zu allen Staaten fest, namentlich zu dem benachbarten Oesterreich-Ungarn und zu dem türkischen Reiche und verurtheilt mit scharfen Worten das Walten der vorigen Regierung, welche das Land der Anarchie nahegebracht habe. Der König sei überzeugt, die heutige Regierung werde, zumal da Milan endgiltig und für immer das Land verlassen habe, Serbien einer besseren Zukunft entgegenführen.

Der von der Skupschtina einstimmig angenommene **Adreßentwurf** drückt die große Freude des serbischen Volkes über die Vermählung des Königs sowie dem Kaiser von Rußland den ewigen Dank des ganzen Volkes dafür aus, daß er die Trauzeugenschaft übernommen

---

Margarethes Mission.

Roman von **Gabriele Reuter.**

(13) (Nachdruck verboten.)

Den 24. Dezember 18 . .

Das nächste Schiff ist über's Meer gefahren, ohne dir den versprochenen Bericht zu bringen, mein Lenchen! Warum? Da fragst du zu viel. Sagen wir, ich hatte keine Lust zu schreiben.

Du läßt mich auch oft genug in Sehnsucht nach deinen lieben Briefen.

Heut' ist heiliger Christabend. Ich habe bei Frau Vent geholfen, eine Bescherung für die vielen Pfleglinge ihrer Liebe herrichten. Morgen soll's ein großes Fest geben, dazu bin ich auch gebeten.

— — Dann war ich im französischen Kloster, das Jesuskindlein anzubeten. So lieb hatten sie's zurecht gemacht, die frommen Frauen, ihr Kirchlein glänzte von tausend Lichtern und die Krippe tauchte aus einem duftenden Hügel von Rosen.

Es war doch schön und feierlich, wenn wir Kinder im Stift an den Vorbereitungen Theil nehmen durften. Da gab's nur Rosen aus Papier, aber süßriechende Tannenzweige und Moos aus dem Wald, mit erstarrten Fingern unter dem Schnee hervorgegraben. Und das Fest füllte die ganze Seele mit einer heiligen Freude.

Heut' bin ich zerstreut und unruhig, von Gedanken und Wünschen hin- und hergezogen.

So viel Buntes, Fremdes verwirrt mich — ich kann es nicht als mein Eigenthum ordnen und darüber herrschen, wie uns gelehrt worden ist, es mit den Dingen dieser Welt zu halten. Das Chaos in meinem armen Herzen und Hirn kann ich ja unserer Gottesmutter gar nicht als Weihnachtsgabe bringen, es würde sie nicht erfreuen.

Mr. Bethuan war auch in der Kirche. Nie fühlte ich mich ihm so fern, wie im gemeinsamen Gebet. Als er niederkniete, warf er erst sein buntgerändertes Batisttüchelchen an die Erde, um sein helles Beinkleid nicht zu bestauben. Das störte mich entsetzlich. Aber wenn ich es bemerkte, war ich da bei der Sache?

Liebste — ich beichte dir wie dem Herrn Pfarrer. Jetzt habe ich einen Priester, der nur italienisch versteht, und da ist's mir eine leere und unvollkommene Form geworden.

Nun sollst du auch Alles von dem Besuch bei Prinzessin Gülzün hören.

Um zu meiner fürstlichen Nachbarin zu gelangen, mußten wir seltsamerweise einen ziemlich weiten Weg zurücklegen, denn die Front des Palastes liegt in einer ganz anderen Straße.

Mit drei aufeinanderfolgenden Höfen, dem von Mauern umschlossenen Garten, den Wagenremisen, Ställen, Dienerschaftsgebäuden erscheint die Besitzung Omar Paschas wie ein in sich abgeschlossenes Stadtviertel. Die Prinzessin und ihre Dienerinnen bewohnen einen Seitenflügel.

Wir fuhren in einem Miethswagen durch ein schönes eisernes Gitterthor in den ersten Hof. Dann wollte man uns nicht weiter passiren lassen. Zwei große fette Neger halfen uns aussteigen und führten uns durch eine Halle in einen zweiten Hof. Hier war der Fußboden, die Treppen, alles von schneeweißem Marmor, du kannst nicht glauben, wie rein und feierlich es aussah mit dem leuchtenden blauen Himmel darüber. Die Neger riefen einige Sklavinnen, die uns weiter das Geleit gaben durch Gänge über Treppen und durch leere Säle. Endlich mußten wir eine Weile warten. Die Schwarzen meldeten uns der französischen Kammerfrau der Prinzessin. Madame Saville kam, begrüßte uns herzlich und bemerkte, die Prinzessin erwarte uns mit Ungeduld. Adilchen war auf ihren kleinen Beinchen tapfer an meiner Hand neben uns her getrottet. Madame Saville wollte sie auf den Arm nehmen, aber das kleine Fräulein drückte ihr Köpfchen in meine Kleiderfalten, und um sie nicht zum Weinen zu bringen, behielt ich sie bei mir. Sie hat mich nämlich besonders in ihr Herz geschlossen. Reizend war sie von Frau Vent geputzt worden mit einem weißen Kleidchen und blauen Schleifen; ihre braunen Löckchen sind wieder gewachsen und die Augen sind fast gesund, nur auf der Straße muß sie noch einen dichten Schleier tragen; den nahmen wir ihr nun ab.

Prinzeß Gülzün empfing uns in einem elegant und modern eingerichteten Salon. Zu meiner Erleichterung wurde mir sofort klar, daß sie keine Aehnlichkeit mit meiner Rosenwerferin hat — ich sah sie niemals im Garten.

Es ist eine zarte junge Erscheinung, sehr bleich, fast grünweiß ist das feine sanfte Gesicht, die Augen von länglichem Schnitt, und Brauen wie mit der Feder gezeichnet, so dunkel und regelmäßig. Das Haar fiel ihr in zwei langen schwarzen Flechten über die Schultern und auf der Stirn schaukelte ihr, an dünner Goldschnur um den Kopf befestigt, eine frische, blutrothe Nelke. Sie trug ein langschleppendes Gewand von gelbem, silberdurchwirktem Atlas, in dem ihre mageren Gliederchen fast verschwanden. Mit all der rauschenden Seide um sich her lief sie durch das große Zimmer auf uns oder vielmehr auf Adile zu. Denn ihr strahlendes Lächeln begrüßte nur das Kind. Sie kauerte vor der Kleinen nieder, nahm sie in die Arme, küßte sie auf beide Wangen, den Mund, die Augen, die Händchen, auf den Hals und die Locken, Adile ließ alles mit sich geschehen, machte nur ein etwas ängstliches Gesicht zu der unerwarteten Zärtlichkeit der fremden Dame.

„O, wie süß, wie süß ist sie, mein Engel, mein Herz", rief die Prinzessin immer aufs neue. Plötzlich sah sie uns, noch immer vor dem Kinde auf dem Teppich liegend, von unten herauf an, wurde roth und sagte, indem sie sich erhob:

„Gott schütze dich, mein Liebling! Ich will dir nicht sagen, wie schön du bist, damit er dich nicht mit Krankheit treffe!"

Dann begrüßte sie uns anmuthig, nöthigte uns in etwas gebrochenem Deutsch zum Niedersetzen, und Sklavinnen brachten Kaffee; goldene, brillantenbesetzte Becherlein hielten die winzigen Schälchen vom durchsichtigsten Porzellan.

Für Adile war eine ganze Bescherung vorbereitet: Bonbonnieren aus Atlas und Spitzen und kostbares französisches Spielzeug, besonders ein Elephant, der, von einer Mechanik in seinem Innern getrieben, durchs Zimmer stampfte und den Rüssel hob, während eine elegante kleine Pariserin auf seinem Rücken das Puppenköpfchen nach rechts und links wendete, um die Welt durch eine winzige Lorgnette zu betrachten. Da hättest du nur die kindliche Freude der Prinzessin sehen sollen, wie der Elephant, von der Kammerfrau aufgezogen, sich in Bewegung setzte. Ihr Entzücken war viel größer als das der Kleinen, die fürchtete sich nämlich ein Bischen vor den ihr zugedachten Herrlichkeiten.

Nachdem der Elephant seine Schuldigkeit gethan hatte, mußte Adile ihre kleinen Kunststücke zeigen und ihre Kinderliedchen singen, die ich vor Jahren von den Klosterschwestern gelernt und ihr in den letzten Wochen beigebracht habe.

Prinzessin Gülzün wollte auch Alles lernen. Wir faßten uns bei den Händen, tanzten Ringelreihen und spielten mit einander wie kleine Mädchen in kurzen Kleidern.

Da — mitten hinein in unser Vergnügen — kam eine Sklavin mit der Nachricht, der Arzt sei da, ob die Prinzessin ihn empfangen wolle?

„Mein Schleier, mein Schleier", rief die Prinzeß und flüsterte uns schelmisch lachend zu: „Sie werden dem Vicekönig nicht verrathen, daß ich einen deutschen Arzt habe? Was soll ich thun — ich habe so viel Schmerzen!" (Forts. folgt.)

habe, und erblickt in diesem hochherzigen Entschlusse des Kaisers eine neue Bürgschaft für die Zukunft und das Gedeihen Serbiens. Der Entwurf verurtheilt alsdann in scharfen Worten die Unfähigkeit der früheren Regierung und betont die besondere Genugthuung darüber, daß König Milan Serbien endgiltig verlassen habe. Dadurch seien alle Bande mit den politischen Verirrungen früherer Zeiten endgiltig zerrissen.

Vom Boerenkriege.

In den letzten beiden Tagen haben häufig Gefechte zwischen kleineren Abtheilungen stattgefunden. Die Engländer waren meistens in der Vertheidigungsstellung und konnten die Angriffe der Boeren abschlagen. Zu einem Offensivangriff fehlt es ihnen aber an Material. So macht sich der Mangel an Berittenen immer fühlbarer, für den ausreichende Deckung nicht vorhanden ist. Man erwartet mit Spannung die Nachricht von der Abfahrt berittener Verstärkungen von England.

Ueber die Vorgänge im Transvaalgebiet erhalten wir heute folgende Telegramme:

London, 14. Jan. (Tel.) Eine Depesche Lord Kitcheners vom gestrigen Tage aus **Pretoria** meldet: Es haben verschiedene Gefechte stattgefunden, in denen die Boeren zurückgetrieben wurden. Die beiderseitigen Verluste waren gering. In einem Gefecht bei Senekal fielen Commandant Supreß und acht Boeren.

Pretoria, 14. Jan. (Tel.) 800 Boeren unter dem Commando **Beyers** griffen heute früh, nachdem sie den Telegraphendraht abgeschnitten hatten, **Kaalfontein**, den dritten Bahnhof im Süden von Pretoria, an. Die Besatzung bestand aus 120 Mann unter einem Leutnant. Die Boeren umzingelten und beschossen die Station und unterhielten ein fortwährendes Gewehrfeuer. Ein englischer Soldat kam durch die Reihen der Boeren und gelangte nach dem Bahnhof von Oliphantsfontein, von wo er telegraphisch in Pretoria um Unterstützung durch einen Panzerzug bat. Es wurde unverzüglich Verstärkung abgesandt. Unterdessen gelang es der Garnison, die Boeren zurückzuschlagen, ohne auch nur einen Verlust erlitten zu haben. Die Boeren ließen drei Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. Bevor sie abzogen sprengten sie die Eisenbahn im Süden von Kaalfontein in die Luft.

Capstadt, 14. Jan. Eine Abtheilung von etwa 120 Boeren ist in Tulbaghkloof, 100 englische Meilen von Capstadt **eingerückt**. Auch in dem District von Beaufort-West haben sich acht Boeren gezeigt.

Die Mitglieder der **Friedenscommission** in Bloemfontein, Fraser, Palmer Theron und van Blekerk, Mitglieder des früheren Raad, van Tonder, ein Mitglied der früheren Executive, und Abendorff haben einen **Aufruf** an die Burghers erlassen, ihr Bestes zu thun, um Kitcheners Anerbieten, das die Burghers bewegen soll, sich zu ergeben, Verbreitung zu geben.

In **St. Helena** sind am 12. Januar wieder 120 gefangene Boeren eingetroffen.

Der chinesische Krieg.

Peking, 13. Jan. **Prinz Chun** stattete dem **deutschen Gesandten** einen Besuch ab. Die Unterredung hatte, wie es heißt, ein günstiges Resultat. Die Ernennung Chuns zum kaiserlichen Abgesandten mit der Mission, sich nach Deutschland zu begeben, wurde gutgeheißen. Prinz Lu wird ihn wahrscheinlich nach Europa begleiten.

Newyork, 12. Jan. Eine hier eingetroffene Depesche aus Peking vom 10. Januar besagt: Prinz Tsching erhielt ein Telegramm vom kaiserlichen Hof, worin **gegen Artikel 2 der Note Einspruch erhoben** wird, da hierin die Bestrafung einer größeren Anzahl von Personen verlangt wird, als die, welche in dem kaiserlichen Decret vom letzten September erwähnt wurde. Prinz Tsching erwiderte hierauf, daß die Note zuerst unterzeichnet werden müsse und man später erst über die einzelnen Punkte discutiren könne, da die Gesandten sich weigern, den Einwänden Gehör zu schenken, bis sie definitive Antwort erhalten haben.

Newyork, 14. Jan. Eine Depesche aus Peking von gestern meldet: **Prinz Tsching** hat die gemeinsame **Note** am Sonnabend, **Li-Hung-Tschang** hat sie heute **unterzeichnet**.

Die **Deutschen** wollen zu **Ehren des Prinzen Chun**, des Bruders des Kaisers, der sich jetzt in Peking befindet, eine **Truppenschau** abhalten. Prinz Chun erklärt, er sei kein officieller Vertreter bei Hofe, er wisse aber, daß sein Bruder gesonnen sei, nach Peking zurückzukehren. Chun erklärte weiter, die in Frage stehende Angelegenheit müsse auch vom chinesischen Gesichtspunkte aus betrachtet werden, doch schienen das die Fremden nicht zu thun. **Prinz Tsching erhebe Einwände** gegen das Verlangen **der beständigen Gesandtschaftswachen** und wolle diese nur als zeitweise Maßregel zulassen, weil sie nicht nothwendig sei. Die Boxerbewegung sei eine rein patriotische Bewegung. (!) Die übrigen Nationen hätten viele Jahrhunderte Handelsprivilegien erbeten und seien, nachdem sie diese erlangt hätten, durch den in Folge dessen erzielten Gewinn reich geworden. Sie hätten China unvortheilhafte Verträge aufgezwungen unter der Drohung, im Weigerungsfalle die besten Theile des Landes wegzunehmen. Das chinesische Volk sei nach und nach durch den Verlust von Wei-hai-wei, Port Arthur und anderer Gebiete in Aufregung versetzt worden. Bei allen orientalischen Völkern könnten ähnliche Aufstände von Zeit zu Zeit vorkommen. Die Chinesen hätten nichts schlimmeres gethan als die Franzosen während der großen Revolution. Die Chinesen seien das friedlichste Volk der Erde. Aehnliche Wirren, wie die letzten, würden wahrscheinlich Jahrhunderte lang nicht wiederkehren. Prinz Chun sagte schließlich, er glaube, daß der Kaiser den Fremden freundlich gesinnt sei, die Kaiserin habe keine unbeschränkte Macht, wenn sie auch natürlicherweise einflußreich sei.

Die Winterthätigkeit des ostasiatischen Kreuzergeschwaders.

Die politische Situation in China läßt weder unsere Land- noch Seestreitkräfte für die Wintermonate zur Ruhe kommen, wie man bei Einbruch der kalten Jahreszeit in der Provinz Tschili — verbunden mit der Schließung der Takurhede — zu denken berechtigt war. Mehr denn je meldete das Obercommando in Peking in den letzten Wochen nothwendig gewordene Strafexpeditionen der verbündeten Truppen gegen die Boxerbanden; und mit diesen Hand in Hand werden fortgesetzt Kreuzfahrten unserer Schiffe für die verschiedenen Zwecke in allen Theilen der chinesischen Station nothwendig. Unter diesen Umständen ist selbst in Monaten noch nicht von einer Verringerung der ostasiatischen Seestreitkräfte die Rede — soweit unser Kreuzergeschwader in Frage kommt — denn man ist der Ansicht, daß eine derartige Maßnahme die chinesischen leitenden Kreise zu falschen Schlußfolgerungen führen könnte, die der Wirklichkeit in keiner Weise entsprechen. Im Mittelpunkte aller Operationen zur See steht heute der lebhafte Kreuzerdienst auf dem Jangtse, besonders in seinem unteren Laufe, wenn diesen auch nur die kleineren Schiffe ausführen können. „Iltis", „Hela", „Schwalbe" und „Jaguar" halten jetzt die Haupt-Jangtsehäfen besetzt, so daß dem schwunghaften Waffenhandel im Jangtsegebiet nunmehr wohl ein Ziel gesetzt werden wird. Die größeren Schiffe haben in diesen Wochen abwechselnd die Werften in Hongkong und Nagasaki aufgesucht, um sie für den Frühjahrsdienst vorzubereiten. Selbst im Petschiligolf, der gegen Mitte Dezember von allen deutschen Schiffen in Folge der Eisverhältnisse geräumt werden mußte, kreuzen heute wieder deutsche Kriegsfahrzeuge, so liegt die „**Hertha**" im Winterausschiffungshafen Schankhaikwan und der „**Tiger**" in Tschifu. Der zu Anfang März nach China in See gehende Ablösungstransport von Wilhelmshaven läßt darauf schließen, daß die Flottenaction in den ostasiatischen Gewässern noch so bald nicht beendet sein wird.

Ueber das russisch-chinesische Abkommen äußerte sich der russische Botschafter in Peking, v. Giers. Er erklärte, als ihm das Gerücht gemeldet wurde, daß Rußland sich bemühe, ein Sonderabkommen mit China zu treffen, wenn das der Fall wäre, würde er die gemeinsame Note nicht unterzeichnet haben, wenngleich es ja möglich sei, daß soweit die Mandschurei in Betracht komme, Rußland und China besondere Abmachungen träfen, die nicht gegen irgendwelche Verträge verstießen, die Rußland oder andere der verbündeten Mächte abgeschlossen hätten. Er glaube nicht, daß Rußland die Absicht hege, die Mandschurei thatsächlich zu behalten, sei aber andererseits der Ansicht, daß es nöthig sein werde, die Eisenbahn auf unbestimmte Zeit zu bewachen. Er bestreite die Behauptung anderer Gesandten, daß Rußland sein Wort gebrochen habe, indem es eine Concession bei Tientsin erwarb, er sei vielmehr der Ansicht, daß Tientsin in Wirklichkeit eine Fremdenstadt sei. Rußland habe die Nothwendigkeit gefühlt, im Interesse seiner Handelsbeziehungen einen bestimmten Landstrich in seinen Besitz zu bringen. Rußland werde aus diesem Stück Land ein werthvolles Besitzthum machen, welches Russen und Chinesen zu Gute komme, er betrachte die Angelegenheit daher nicht als Landerwerb.

Prinz **Tsching** und **Li-Hung-Tschang**, so heißt es in einem Telegramme über Newyork, warten noch immer auf Instructionen vom kaiserlichen Hofe. Beide seien der Ansicht, es sei schon jetzt sicher, daß diese Anweisungen sie ermächtigen würden, sofort ihre Unterschrift zu geben. (Inzwischen ist, wie gemeldet, diese Erlaubniß thatsächlich ertheilt worden.) Prinz Tsching erklärte noch, ein Beweis dafür, daß der Hof die Unterzeichnung der Note anordnen werde, sei darin zu finden, daß Prinz Chun dazu bestimmt sei, sich nach Berlin zu begeben, um dort das Bedauern der chinesischen Regierung über die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler auszudrücken.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Jan. In dem in eine Trauerkapelle umgewandelten großen Festsaal des Rathhauses fand heute Mittag 12 Uhr die **Leichenfeier für den verstorbenen Bürgermeister Brinkmann** statt. Der Sarg war auf einem hohen Katafalk aufgebahrt und vollständig mit Blumen bedeckt und von Kranzspenden umgeben, darunter neben Berliner Spenden besonders solche aus Königsberg und Tilsit. An der Feier nahmen außer den Vertretern der Stadt Berlin der Minister des Innern, der Oberpräsident von Brandenburg, die Spitzen der Staatsbehörden, der Polizei-Präsident, Vertreter der Kaufmannschaft, eine Abordnung Königsbergs und viele andere Theil. Die Feier wurde eingeleitet durch den Gesang des Domchors, worauf Pastor Schneider die Gedächtnißrede hielt. Nach nochmaligem Gesang des Domchors widmete Oberbürgermeister Kirschner dem verstorbenen Collegen einen ehrenden Nachruf. Alsdann rief Stadtverordnetenvorsteher **Michelet** dem Entschlafenen einen letzten Scheidegruß nach. Im Namen der Stadt und der Bügerschaft Königsbergs sprach dann Stadtrath Schaff. Hierauf wurde unter den Klängen des vom Knabenchor des Rummelsburger Waisenhauses gesungenen Liedes der Sarg aufgenommen. Vor dem Rathhause hat sich inzwischen der Trauerzug gebildet. Den Zug eröffnete eine Musikkapelle, es folgte eine Deputation des Magistrats. Vor dem Leichenwagen wurden auf Sammetkissen die Amtskette und die Auszeichnungen des Verstorbenen getragen. Unmittelbar hinter dem Wagen folgten die Angehörigen, dann das übrige Trauergefolge. Um 1 Uhr setzte sich der Zug nach dem Jerusalemer Kirchhof in Bewegung, wo er bald nach 2 Uhr eintraf. — Nachdem Pastor Schmeidler ein kurzes Gebet gesprochen hatte, wurde der Sarg ohne weitere Ceremonien in die Gruft hinabgelassen.

Im Auftrage des Reichskanzlers hat der Chef der Reichskanzlei, Geheimrath v. Wilmowski, der Trauerfeier im Rathhause beigewohnt. Herr v. Wilmowski sprach dem Oberbürgermeister Kirschner das Beileid des Reichskanzlers zu dem herben Verluste aus, von dem die Reichshauptstadt betroffen worden. An die Gattin des Verstorbenen hatte der Reichskanzler selbst ein Beileidsschreiben gerichtet.

* **Berlin**, 11. Jan. **[Jubiläum des Schwarzen Adlerordens.]** Der Kaiser wird am 18. Januar mit den capitelfähigen Rittern, die aus Anlaß der Jubiläumsfeier diesmal in besonders großer Zahl erscheinen werden, im Rittersaale des Schlosses die feierliche Investitur des Kronprinzen, des Generalinspecteurs der Cavallerie, Generals der Cavallerie Edler von der Planitz und des Reichskanzlers Grafen v. Bülow vornehmen und darauf im Capitelsaale ein Ordenscapitel abhalten. Die im Jahre 1900 noch ernannten anderen Ritter sind **Prinz Alfons von Portugal, Herzog von Oporto und Prinz Joachim von Preußen.**

— Anläßlich der **Zweihundertjahrfeier** am 18. Januar wird der **Reichstag** seine Sitzung **ausfallen lassen und durch das Präsidium** den Kaiser beglückwünschen. Von außerhalb werden eintreffen: aus Mecklenburg-Schwerin Herzog Adolf Friedrich, aus Mecklenburg-Strelitz Minister v. Dewitz, aus Kopenhagen Prinz Christian, aus Lissabon Infant Alfonso und der Herzog Oporto, aus Konstantinopel der ehemalige Außenminister Turkhan Pascha, Divisionsgeneral Rahmi Pascha und Brigadegeneral Mehmedali Pascha. Letztere sind beauftragt, dem Kaiser ein Handschreiben des Sultans zu überbringen. — Ferner erscheinen aus Bukarest Prinz Ferdinand von Rumänien, aus Madrid der Herzog von Almadovar, aus Brüssel wahrscheinlich Graf Merode-Westerloo. Der Präsident der Vereinigten Staaten beauftragte den amerikanischen Botschafter in **Berlin, White**, mit seiner Vertretung.

* **[Der Präsident der französischen Republik]** hat sich bei der Leichenfeier des Großherzogs **Karl Alexander** vertreten lassen. Es ist dies, wie die „Kreuzztg." hervorhebt, die erste derartige Ehrenerweisung.

* **[Der Vicepräsident des Reichstags v. Frege]** kündigte in einer Versammlung in Geithain seinen Rücktritt vom parlamentarischen Leben mit Ablauf der jetzigen Periode an. Er hat den 14. Wahlkreis 23 Jahre lang vertreten.

* **[Zur Krönungsfeier]** überbringt in Vertretung des **Großherzogs von Baden**, der wegen Unpäßlichkeit die beabsichtigte Reise nach Berlin aufgeben mußte, der Erbgroßherzog ein Glückwunschschreiben des Großherzogs an den Kaiser. Die Großherzogin nimmt an der Feier Theil. — Eine **außerordentliche Gesandtschaft** zur Zweihundertjahrfeier ging gestern aus **Madrid** ab. Mit ihrer Führung ist General Graf Caspe betraut.

* **[Anleihen.]** Preußen bedarf für 1901 und voraussichtlich auch für 1902 keiner Anleihe, wie Hr. v. Miquel im Abgeordnetenhause versichert hat. Das Reich bedarf allerdings im Jahre 1901 einer Anleihe. Dieselbe wird aber, wie die „Freis. Ztg." hervorhebt, wahrscheinlich noch nicht 300 Millionen Mk. betragen. Nach dem Zustandekommen der Chinavorlage erhöht sich der Anleihebedarf auf 180 Millionen Mk. Dazu würde dann noch der Bedarf kommen für die Chinaexpedition im Rechnungsjahre 1901 und für die Bilanzirung des Reichshaushaltsetats von 1901. Für diese beiden Zwecke ist der Anleihebedarf bis jetzt auf 197 Millionen Mk. geschätzt, doch wird der Bedarf keineswegs vollständig schon im Jahre 1901 hervortreten.

* **[Die Commissionsverhandlung über die privaten Versicherungsanstalten.]** In der Sitzung der Commission des Reichstages für das Gesetz über die privaten Versicherungsanstalten wurde ohne Generaldiscussion, aber mit Vorbehalt der zweiten Lesung, sofort in die Berathung des § 1 eingetreten. Zu diesem lag ein Antrag Müller (Meiningen) vor, durch welchen die Beschränkung des Gesetzes auf Privatunternehmungen beseitigt werden sollte. Der Antragsteller erläuterte seine Absicht dahin, daß er nur die communalen, nicht aber die staatlichen Versicherungen dem Gesetze unterwerfen solle. Ein Antrag v. Strombeck bezweckt bei Aufrechterhaltung des Sinnes des § 1 demselben eine andere Fassung zu geben. In die Discussion wurde ein Antrag Müller hineingezogen, in welchem durch eine Abänderung des § 119 der vorhin bezeichnete Unterschied zwischen communalen und staatlichen Anstalten zum Ausdruck gebracht wird und ein nationalliberaler Antrag auf Hinzufügung eines § 119 a, nach welchem neue öffentliche und solche bestehende öffentliche Versicherungen, welche sich räumlich oder sachlich ausdehnen, dem Gesetze unterstellt sein sollen. Abg. Schrader trat für den Antrag Müller ein, führte aus, daß es der Verfassung entspreche, alle Versicherungen, auch öffentliche, dem Gesetze zu unterstellen, war aber der Ansicht, daß wenn auch die materiellen Bestimmungen desselben auf alle Versicherungen Anwendung finden müßten, doch für die öffentlichen Versicherungen andere Bestimmungen über die Art der Aufsichtsführung mit Rücksicht auf ihren öffentlichen Charakter getroffen werden sollten. Die Commission hatte sich also über vier Alternativen zu entscheiden: 1. Völliger Ausschluß der öffentlichen Versicherungen, 2. Ausschluß der bestehenden, ihren Geschäftskreis nicht erweiternden öffentlichen Versicherungen, 3. Aufnahme der communalen Versicherungen, und 4. Aufnahme aller öffentlichen Versicherungen, jedoch mit besonderen, ihrem öffentlichen Charakter entsprechenden Bestimmungen über die Art der Aufsichtsführung. Von den Vertretern sowohl der Reichsregierung als auch einiger Einzelregierungen wurde jede Einbeziehung der öffentlichen Versicherungen bestimmt abgelehnt. Im Verlaufe der Verhandlungen stellte sich heraus, daß der von dem Abg. Schrader vertretenen Ansicht viele Commissionsmitglieder geneigt waren und es war Einverständniß darüber vorhanden, daß die Möglichkeit gegeben werden müsse, die Durchführbarkeit dieser Ansicht bei der weiteren Berathung des Gesetzes an der Hand formulirter Anträge zu prüfen. Mit diesem Vorbehalt wurde über die Anträge zu § 1 bezw. 119 und 119 a abgestimmt und der Antrag Müller mit 10 gegen 7, der nationalliberale Antrag gegen 3 Stimmen abgelehnt und der Antrag Strombeck mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen.

* **[Die Auflösung der Schuhmacher-Zwangsinnung]** in Züllichau ist nach dem „Berl. Tgbl." erfolgt, weil sie in Folge der Fabrikconcurrenz fast nur noch auf Reparaturarbeit angewiesen seien und sich nicht mehr Schuhmachermeister, sondern Schuhflicker nennen dürften. Diesen aber biete die Zwangsinnung keinerlei Vortheile, stelle aber Forderungen an sie. Die bisherige Innung soll nun in einen geselligen Schuhmacherverein umgewandelt werden.

Wilhelmshaven, 14. Jan. Für den **Rekruten-Transport** nach China ist der Lloyddampfer „H. H. Meier" gechartert worden, welcher am 18. Januar abgehen soll.

Kiel, 12. Jan. Die vom **Kaiser** den Offizieren der Ostseestation zum **Geschenk** gemachte **Rennyacht „Comet"** wird auf der kais. Werft in eine Kreuzeryacht umgewandelt werden. Das Schiff erhält gleich der Kaiseryacht **„Meteor"** Yawltakelage.

Breslau, 11. Jan. Das Kriegsgericht der elften Division verurtheilte den Unteroffizier Karl Barton vom Leibkürassierregiment wegen **Mißhandlung und Beleidigung von Untergebenen zu fünf Monaten Gefängniß.** Unter anderem ließ er den Kürassier Wippich an eine Pferdekrippe binden und Heu kauen. Der Kürassier Zorn verübte in Folge der Mißhandlungen am 22. November einen Selbstmordversuch und liegt noch jetzt schwer krank darnieder.

Rußland.

Petersburg, 14. Jan. Das Reichsbudget von 1901 stellt sich wie folgt: Einnahmen: ordentliche 1 730 096 006 Rubel, außerordentliche 1 500 000, aus freien Baarmitteln der Reichsrentei 56 886 000, insgesammt 1 788 432 006. Ausgaben: ordentliche 1 656 652 556, außerordentliche 131 829 450, insgesammt 1 788 482 106, darunter ordentliche Ausgaben für Anleihen 274 909 743, für Kriegsministerium 324 024 871, Marineministerium 93 597 666, Finanzministerium 305 833 826, Verkehrsministerium 383 143 459. Nach dem Berichte, welcher dem Budget beigegeben ist, betragen die außerordentlichen **Ausgaben für China** 61,9 Millionen. Die Regierung wird 82 Millionen der ostchinesischen Eisenbahngesellschaft zu Reconstructionen leihen.

Der Rapport beklagt die enormen indirecten Verluste, die durch die Unruhen entstanden seien, sowie den Tod Hunderter von Kriegern, findet aber Trost darin, daß alles mit glänzender Klarheit die friedliche Gesinnung des Zaren zeigt. Rußland begann die Operationen nur gezwungen und wußte geräuschlos von heute zu morgen die furchtbare Armee von 220 000 Mann an der Grenze aufzustellen. Rußland handelte nicht für die Aussicht auf Vortheil, sondern nur aus dem Bewußtsein humanitärer Solidarität. Rußland ist höchst friedlich, nicht aus Gefühl der Schwäche, sondern aus Gefühl seiner Macht, woraus es nicht Elemente geheimer egoistischer Berechnung macht. Der Zar erfüllt die Triebe für das Wohl der Menschheit.

Italien.

Rom, 12. Jan. Heute Abend begab sich der Majordomus des Papstes, della Volpe, begleitet von Würdenträgern des päpstlichen Hofstaates, in die Basilika von Sanct Peter und vollzog dort in Gegenwart von Vertretern des Kapitels und einer Anzahl geladener Gäste die Ceremonie der endgiltigen **Schließung der heiligen Thür.** In dieselbe wurde eine kunstreich gefertigte Cassette mit goldenen, silbernen und bronzenen Münzen, welche das Bildniß des Papstes und auf das heilige Jahr bezügliche Inschriften tragen, sowie zahlreiche, von katholischen Vereinen und Privatleuten gesandte Andenken versenkt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 14. Januar.

Wetteraussichten für Dienstag, 15. Jan., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wenig verändert. Kalt. Vielfach Schnee.

Mittwoch, 16. Jan. Kalt, wolkig mit Sonnenschein, strichweise Schneefälle.

Donnerstag, 17. Jan. Wenig verändert. Vielfach heiter.

In der „Konitzer Mordaffaire" ist heute wieder eine neue **Ueberraschung** zu verzeichnen.

Bei einem Rundgange durch den Logengarten, welchen der Oekonom der Loge, Herr Wilhelm Dobrindt, täglich vorzunehmen pflegt, fand letzterer gestern in der Nähe des hohen Bretterzaunes an der Convictstraße — etwa zwei Schritte vom qu. Zaun entfernt — eine **blaue Kammgarnhose**, welche offenbar **während der letzten Nacht über den Zaun geworfen sein muß.** Durch den hinzugerufenen Secundaner Hans Boeck wurde die Hose als diejenige **des ermordeten Gymnasiasten Ernst Winter** erkannt, welche der unglückliche Jüngling am Tage des Mordes (11. März 1900) getragen habe. Der benachrichtigte Herr Erste Staatsanwalt, welcher mit mehreren höheren Beamten bald darauf erschien, hatte die bei der Staatsanwaltschaft eingelieferte, kürzlich in einer Tannenschonung des Stadtparks Roßgarten gefundene Weste mit zur Stelle bringen lassen und es wurde auch durch Vergleichung mit dieser die Identität festgestellt. Herr Criminalcommissar v. Kracht aus Berlin, der jetzt nach Konitz gesandt worden ist, hat, wie man sieht, noch ein reichliches Feld vorgefunden, seine Thätigkeit zu bewähren.

* **[Krönungsjubiläum.]** Außer den schon gemeldeten militärischen Gottesdiensten findet zur Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Königreiches Preußen auf Anordnung des kgl. Consistoriums am Freitag in der **St. Marienkirche** für die Civilgemeinde **Festgottesdienst** statt. Die königlichen und kaiserlichen Beamten erscheinen dazu in Staatsuniform.

* **[Frhr. v. Liliencron †.]** Freitag Nacht ist in Langfuhr der königl. Kammerherr und Rittmeister a. D. Frhr. Karl v. Liliencron im 61. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinen langen und schweren Leiden erlöst worden. Der nunmehr Verewigte vertrat als Mitglied der conservativen Partei von 1885 bis 1898 den Kreis Rothenburg-Hoyerswerda im preußischen Abgeordnetenhause; auch der Generalsynode gehörte er an. Als Offizier im 3. Garde-Ulanen-Regiment hat er alle drei Feldzüge mitgemacht und sich das Eiserne Kreuz erworben. Herr v. L., der auch über den Kreis seiner Parteigenossen hinaus in lebhaftem Verkehr stand, war als ein freundlicher Herr bei den Mitgliedern aller Parteien beliebt. Seine Gattin ist Verfasserin der bekannten Jubiläumsschrift „Kaiser Wilhelm I." Die Beisetzung der Leiche des Herrn v. Liliencron findet Mittwoch, den 16. d. Mts., in Berlin auf dem alten Matthäi-Kirchhofe statt.

* **[Rückkehr.]** Der seit dem 28. Juli v. Js. zur Vertretung eines erkrankten vortragenden Rathes in das Reichs-Marineamt commandirte Verwaltungsdirector der hiesigen kaiserl. Werft, Marine-Intendantur-Rath v. Cölln, ist heute von Berlin zurückgekehrt und hat seine hiesigen Amtsgeschäfte wieder übernommen.

* **[Kreuzer „Thetis".]** Der für den auf der hiesigen kais. Werft im Neubau begriffenen Kreuzer „Thetis" designirte Marine-Ingenieur Schmidt ist von Kiel nach Danzig commandirt, um beim Einbau der Maschinen etc. zu seiner Information zugegen zu sein.

* **[Volkszählungs-Ergebniß.]** Bei der am 1. Dezember v. Js. vorgenommenen Volkszählung wurden im Kreise **Danziger Höhe** in 91 Ortschaften resp. Gutsbezirken **53 068 Einwohner** gezählt. Die Zunahme gegen 1895 beträgt 10 001. Bei den größeren Gemeinden stellt sich die Einwohnerzahl wie folgt: **Ohra** 9480, **Oliva** 5703,

Zigankenberg 3244, Praust 2675, Hochstrieß 2564, Emaus 2118 und Brösen 2061.

* [Biologische Station.] Da, wie wir erfahren, die Errichtung einer biologischen Station für Westpreußen in Danzig in Aussicht genommen ist, begiebt sich Herr Regierungsrath Busenitz im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten morgen auf zwei Tage nach Berlin, um der diesbezüglichen Conferenz der deutschen Biologen beizuwohnen.

* [Speicherbahn.] Vom 1. Februar d. J. an wird die im Regulativ für die Benutzung der Speicherbahn vorgesehene Ueberführungsgebühr von 5 Mk. auf 4 Mk., Rangirgebühr von 2 Mk. auf 50 Pfg. für den Wagen ermäßigt. Ferner tritt mit dem 1. März d. J. ein neuer Gebührentarif für die Ueberführung von Gütern zwischen den Danziger Bahnhöfen in Kraft, bei dessen Festsetzung davon ausgegangen ist, möglichst eine größere Gleichmäßigkeit dieser Gebühren untereinander und mit denjenigen in Königsberg herbeizuführen. Mit den eintretenden, im allgemeinen nicht sehr wesentlichen Aenderungen sind durchweg Ermäßigungen verbunden, nur bei Gütern der Ausnahmetarife, sowie der Specialtarife II. und III. hat sich für die Ueberführung vom Olivaerthor nach Legethor eine Erhöhung nicht vermeiden lassen.

* [Von der Weichsel.] An amtlicher Stelle lagen heute Mittag folgende Meldungen vor: Der Eisaufbruch ist bis Kilometer 205 (Schönhorst) vorgerückt. Das Brucheis schwimmt sehr langsam nach der See ab. Wasserstände: Thorn 1,30, Fordon 1,30, Culm 0,92, Graudenz 1,26, Kurzebrack 1,50, Pieckel 1,30, Dirschau 1,70, Einlage 2,16, Schiewenhorst 2,36, Marienburg 0,72, Wolfsdorf 0,38 Meter.

* [Landesversicherungsanstalt Westpreußen.] Wie wir bereits vorgestern mittheilten, fand am Sonnabend eine Sitzung des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt statt. Den in derselben von Herrn Landeshauptmann Hinze gemachten geschäftlichen Mittheilungen entnehmen wir noch Folgendes:

Die Zahl der Geschäftsnummern in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900 betrug bei den Altersrentensachen 5310, bei Erstattungssachen in Heiraths- und Todesfällen 9440, allgemeine Sachen 13 015, Invalidenrentensachen 31 870, Quittungskarten-Abtheilung 18 557. Bis Ende Dezember v. J. lagen einschließlich der aus dem Jahre 1899 als unerledigt übernommenen Alters- bezw. Invalidenrentenanträge im ganzen folgende vor: Altersrentenanträge 551, davon sind 351 anerkannt bezw. angewiesen, 110 abgewiesen und 2 durch Tod oder auf andere Weise erledigt. Invalidenrentenanträge 6380, davon sind 4457 anerkannt bezw. angewiesen, 656 abgewiesen und 132 durch Tod oder auf andere Weise erledigt. Erstattungsansprüche 4470, davon sind anerkannt resp. angewiesen 3637, abgewiesen 200, auf andere Weise erledigt 76, so daß 557 Anträge unerledigt blieben. Berufung ist in 638 Fällen eingelegt worden, und zwar in 90 Fällen in Altersrentensachen und in 548 Fällen in Invalidenrentensachen. Gegen die Entscheidungen der Schiedsgerichte ist in 163 Fällen Revision eingelegt. Beschwerden in Erstattungssachen sind in 38 Fällen erhoben worden. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1900 sind in 1275 Fällen Ordnungsstrafen auf Grund des § 176 des Gesetzes gegen Arbeitgeber festgesetzt. Für die Monate Januar bis einschließlich November 1900 sind als Erlös für verkaufte Beitragsmarken von den Ober-Postkassen Danzig 1 833 135,94., Bromberg 238 196,68, insgesammt 2 071 332,62 Mark (gegen 1 986 100 Mk. im Jahre 1899) abgeführt worden.

* [Sonntagsverkehr.] Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken 6052 Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 2442, Langfuhr 1012, Oliva 526, Zoppot 659, Neuschottland 198, Brösen 330, Neufahrwasser 932. Der Streckenverkehr betrug zwischen Danzig-Langfuhr 2826, Langfuhr-Oliva 2161, Oliva-Zoppot 1574, Danzig-Neufahrwasser 2065, Langfuhr-Danzig 2810, Oliva-Langfuhr 2160, Zoppot-Oliva 1463, Neufahrwasser-Danzig 2243.

* [Ordensverleihung.] Dem Kirchendiener Hermann Schönke an der St. Bartholomäi-Kirche, welcher am 1. Januar cr. nach einer 40jährigen Dienstzeit in den Ruhestand getreten ist, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden, welches ihm gestern in der Kirche durch den Herrn Pastor Stengel überreicht wurde.

* [Beitragspflicht für Bürgersteige.] Der Eigenthümer B. zu Langfuhr ist als Besitzer von drei am Brunshöferweg belegenen Grundstücken zu Beiträgen zu den Kosten der Unterhaltung des Bürgersteiges herangezogen worden. Hiergegen hat Herr B. nach fruchtlosem Einspruch die Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben mit der Begründung, daß ein Gewohnheitsrecht in Langfuhr nicht bestehe, nach welchem die Anlieger an öffentlichen Bürgersteigen zur Unterhaltung derselben verpflichtet seien und daß auch für den Fall des Bestehens des Gewohnheitsrechtes dasselbe nur bei Bürgersteigen an neu angelegten Straßen Anwendung finden könne. Demgegenüber führte der beklagte Magistrat aus, daß nach dem bestehenden örtlichen Gewohnheitsrechte sowohl in dem Stadtbezirke als auch in den Vorstädten die Anlieger zur Naturalunterhaltung der Bürgersteige verpflichtet seien und daß auch nach § 3 des Gemeindebeschlusses vom 3. November 1899 bei einem Beschlusse der städtischen Behörden, einen mit Kiesschüttung versehenen Bürgersteig, wie es der im Brunshöferwege sei, zu unterhalten, die Eigenthümer der anliegenden Grundstücke, so weit sie grund- oder gebäudesteuerpflichtig seien, einer Mehrbelastung durch einen Zuschlag zur Gebäudesteuer in Höhe von jährlich 10 Pf. für das laufende Meter Anliegerlänge unterliegen, der nach Wahl des Verpflichteten durch einmalige Zahlung des Zwanzigfachen abgelöst werden könne. Der Bezirksausschuß, welcher am Sonnabend über diese Sache verhandelte, konnte sich nur den Ausführungen des Magistrats anschließen und mußte die Klage zurückweisen, da auch die Höhe der geforderten Kosten von dem Kläger garnicht angefochten war.

* [Protokollarische Steuererklärungen.] Ein Beamter einer Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission hatte sich geweigert, eine Steuererklärung protokollarisch entgegenzunehmen, weil er die Angaben des Steuerpflichtigen für unzutreffend hielt. Das Oberverwaltungsgericht hat nun entschieden, daß diese Weigerung unbegründet war. Der Beamte hatte das Recht, seine Zweifel zur Sprache zu bringen, war aber, als der Steuerpflichtige die Berichtigung der angezweifelten Angaben ablehnte, zur Entgegennahme der Steuererklärung verpflichtet.

* [Verbot des Kegelschiebens.] Nach einer neueren Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichtes kann durch polizeiliche Verfügung Kegelschieben nach 10 Uhr Abends verboten werden, wenn dadurch nächtliche Ruhestörungen für die Nachbarschaft verursacht werden.

* [Seeschiffer-Verein.] Unter dem Vorsitz des Herrn Navigationsschullehrers Döbler wurde vorgestern Abend in dem Gewerbehause die General-Versammlung des Danziger Seeschiffer-Vereins abgehalten und zunächst der Jahresbericht erstattet, nach welchem der Verein zur Zeit 90 Mitglieder und ein Ehrenmitglied hat. In den Vorstand wurden folgende Herren theils wieder- theils neugewählt: Erster Vorsitzender Navigationsschullehrer Döbler, zweiter Vorsitzender und Schriftführer Capitän Rothländer, stellvertretender Schriftführer Navigationsschullehrer Issermann, Kassenführer Capitän Schmidt, Beisitzer Capitäne Prutz, Voß, Trapp, Utech, Gerlach und Neitzke. Ferner wurde beschlossen, das Stiftungsfest, verbunden mit einer Kaisersgeburtstagsfeier, am 26. d. Mts. im Gewerbehause durch einen Herrenabend zu feiern und am 15. Februar einen Familienabend zu veranstalten.

⊙ [Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.] Am Sonntag, den 20. d. Mts., findet hier die neunte ordentliche Delegirten-Versammlung des westpreußischen Vereins der Ritter des Eisernen Kreuzes statt. Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Jahresgeschäfte. An die Versammlung soll sich eine Feier des Krönungsjubiläums anschließen.

* [Rekrutenbesichtigung.] Der Commandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 2, Herr Oberstleutnant Jourdan, hat sich nach Pillau begeben zur Besichtigung der Rekruten des dort garnisonirenden dritten Bataillons seines Regiments.

* [Irrsinn.] Ein Kanzleidiätar des hiesigen Landgerichts, welcher schon früher wegen Geisteskrankheit in der städtischen Krankenstation internirt war, mußte am Sonnabend wieder derselben zugeführt werden. In einem Anfalle von Geistesgestörtheit zerschlug derselbe einen großen Theil seines Mobiliars, zertrümmerte die Fenster seiner Wohnung und bedrohte seine Frau und Kinder, welche er vordem mit der größten Zärtlichkeit behandelt hatte. Durch die Polizei wurde der Patient nach heftigem Widerstande mit dem städtischen Krankenwagen in die Irrenstation eingeliefert.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag war in dem Seitenflügel des Hauses Heil. Geistgasse Nr. 6 ein unbedeutendes Feuer entstanden, das durch eine Gasspritze der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

-r. [Strafkammer.] Der frühere Droschkenkutscher, jetzige Arbeiter Rudolf Mathies wurde beschuldigt, am 5. Oktober v. J. durch Fahrlässigkeit einen Transport der elektrischen Straßenbahn gefährdet zu haben. An dem genannten Tage fuhr der Angeklagte mit der von ihm gelenkten Droschke über den Holzmarkt. Dort führte er durch Unachtsamkeit den Zusammenstoß seiner Droschke mit einem Wagen der Straßenbahn herbei. Der Droschke wurde dabei ein Hinterrad zerfahren. M. wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Weiter hatten sich vor der Strafkammer neun noch sehr jugendliche Mädchen, die früher in einem hiesigen Waarenhause als Verkäuferinnen angestellt waren, wegen Diebstahls bezw. Hehlerei und Anstiftung zum Diebstahl zu verantworten. In leichtsinniger Weise hatten sie aus dem Geschäft verschiedene Waaren theils selbst entwendet, theils von einander angenommen. Das Gericht erkannte bei einer der Angeklagten auf einen Verweis, die übrigen wurden zu Gefängnißstrafe von 2 Tagen bis 5 Wochen verurtheilt.

* [Messerstechereien.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag spielten sich in der Weißmönchen-Hintergasse und auf Pfefferstadt wiederum einige Thaten von Messerhelden ab. Der Arbeiter Waldemar Jasczinski brachte dem Arbeiter Wegner und seinem eigenen Bruder mehrere Messerstiche bei und in derselben Nacht verletzte der schon zehnmal, darunter mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Theodor Wegner den Arbeiter Jasczinski, angeblich einen Bruder des oben Genannten, mit einem Messer. Jasczinski sowohl wie Wegner wurden verhaftet.

Aus den Provinzen.

y. Ohra, 14. Jan. Der hiesige Radfahrer-Verein beging am letzten Sonnabend im schön geschmückten Saale des Etablissements „Zur Ostbahn“ unter recht zahlreicher Betheiligung von Sportfreunden und Gönnern desselben sein zweites Stiftungsfest. Die zunächst dargebotenen Leistungen im Saal- und Kunstfahren bewiesen, daß der noch junge Verein sich unter der Leitung des Fahrwarts, Herrn Sielaff I., kräftig entwickelt hat. Das von einem Mitgliede des Vereins (Herrn Fischer) ausgeführte Kunstfahren fand reichen Beifall.

G. Putzig, 13. Jan. Bei der auf der Putziger Feldmark gestern abgehaltenen Treibjagd wurden von 16 Schützen 58 Hasen zur Strecke gebracht. — Der hiesige Männer-Gesangverein feiert am 14. Februar sein diesjähriges Stiftungsfest. Herr Concertmeister Wernicke wird mit Mitgliedern der Theil'schen-Kapelle aus Danzig an dem Feste hier concertiren.

Ω Berent, 13. Jan. Bei der Treibjagd auf der Gutsfeldmark Sekerschin am vergangenen Freitag wurden 113 Hasen zur Strecke gebracht. Es ist dies die ergiebigste Treibjagd in diesem Winter gewesen. — Wie rücksichtslos unsere kassubische Bevölkerung beim Fischfang vorgeht, beweist wiederum die dieser Tage auf dem hiesigen Wochenmarkte erfolgte polizeiliche Beschlagnahmung mindermaßiger Fische. Die Fanggeräthe müssen durchweg zu engmaschig sein. Daß die Leute durch solche Ausbeute der Fischerei ihren eigenen Wohlstand ruiniren, wollen sie immer noch nicht begreifen.

Dirschau, 12. Jan. Auf schreckliche Weise kam, wie die „Dirsch. Ztg.“ berichtet, vorgestern in Barendt der 60 Jahre alte Hausdiener Otto v. Rohr ums Leben. Abends 6 Uhr ging er mit einem Eimer nach dem im Garten befindlichen Brunnen, um Wasser zu holen. Er glitt hier aus und fiel kopfüber in den Brunnen. Als er vermißt und gefunden wurde, war er bereits eine Leiche.

r. Schwetz, 13. Jan. Der hiesige Kreisausschuß hat beschlossen, zum Krönungsjubiläum in den sämmtlichen Volksschulen des Kreises an die Kinder Jubiläumsblätter zu vertheilen. Es sind zu diesem Zwecke 10 000 Exemplare eines geeigneten Jubiläumsblattes beschafft worden. Zur Feier des Tages durch unsere Bürgerschaft hat sich hier ein Festausschuß gebildet, welcher zu dem am 18. d. in den Kowallek'schen Sälen stattfindenden Festcommerse einladet.

Rosenberg, 12. Jan. Mit eigener Lebensgefahr rettete der Conditoreibesitzer Herr Otto Weigel auf dem Stadtsee die jüngste Tochter des Fabrik-Directors Otto Weber, Fräulein Lita Weber, welche beim Schlittschuhlaufen in eine offene Stelle gerathen und dem Ertrinken nahe war.

Lauenburg, 13. Jan. Das Gauturnfest des hinterpommerschen Turn-Gaues wird, wie nunmehr bestimmt ist, in diesem Jahre im Monat Juli in Lauenburg stattfinden.

% Belgard (Hinterp.), 12. Jan. Das bedauernswertheste Opfer des flüchtigen Kaufmanns Barthold Simon scheint der im Nachbardorfe Seeger wohnhafte Handelsmann Rosenhain geworden zu sein, welcher seinem Bekannten Blancoaccepte in Höhe von 40 000 Mk. unterschrieben hat und nun gedrängt wird, die von S. ausgestellten Wechsel einzulösen. Der allgemein thätige, strebsame Mann ist durch dies Ereigniß so aufgeregt, daß zeitweise sein Geist verwirrt ist und er, um Schaden zu vermeiden, von mehreren Männern bewacht werden muß.

Braunsberg, 12. Jan. Heute Nacht brannte in der Bahnhofstraße die Gerberei von Berger nieder. Mitverbrannt sind ein großer Posten Wolle und Geräthschaften.

Schneidemühl, 11. Jan. Im benachbarten Kolmar i. P. erstickte gestern in Folge von Kohlengasvergiftung die 19jährige Stanislawa Przybylska. Um ihr Zimmer zu erwärmen, hatte sie in dasselbe vor dem Schlafengehen einen mit glühenden Steinkohlen gefüllten Eimer gestellt. — Derselben Unvorsichtigkeit fiel die Arbeiterfrau Wiczorek in Obornik zum Opfer. Sie hatte am Abend zuvor vor ihr Bett einen Eimer mit glühenden Kohlen gestellt und wurde am nächsten Morgen erstickt aufgefunden. Ihr Mann, welcher bewußtlos, aber noch etwas lebend in der Stube lag, wurde in das dortige Krankenhaus gebracht.

♈ Bromberg, 13. Jan. Gestern Abend hat sich hier eine Genossenschaft zum gemeinschaftlichen Bezug von Kohlen für den Stadt- und Landkreis Bromberg gegründet. An der Spitze derselben steht Herr Fabrikbesitzer Otto Wegner, der auch zum Director der Genossenschaft bezw. zum Vorstandsdirector gewählt worden ist. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes ist der Landrath v. Eisenhardt-Rothe und zu seinem Stellvertreter Professor Dr. Bockfch gewählt worden. Die hiesige Genossenschaft ist der in Posen bereits bestehenden nachgebildet. Der Geschäftsantheil beträgt pro Mitglied 2 Mk., worauf derselbe einen Anspruch bis auf 50 Ctr. Kohle hat; wer einen größeren Bedarf hat, muß entsprechend mehr Geschäftsantheile nehmen. Genossen können werden Beamte, Gewerbetreibende, Handwerker und auch Arbeiter. Der Vorstand sieht sich nach einem zu besoldenden Geschäftsführer um. Zwei Waggons Kohlen sind bereits unterwegs.

Von der Marine.

℧ Kiel, 13. Jan. Tag und Nacht ist gearbeitet worden an dem an Stelle der „Gneisenau“ in Dienst tretenden Schulschiff „Stein“, das bereits vollständig aufgetakelt ist und seine Ausrüstung so schnell vollendet hat, daß es bereit ist, die heute hier eingetroffenen beurlaubten Mannschaften, Kadetten und Schiffsjungen morgen an Bord zu nehmen und zu weiterer Ausbildung der letzteren eine Reise in die Nordsee und nach dem Kanal anzutreten, von welcher die Rückkehr nach Kiel Ende März erfolgen soll. — Morgen früh 5 Uhr wird die Besatzung für das Schulschiff „Olga“, in Stärke von 296 Mann, von Kiel per Bahn nach Wilhelmshaven in Marsch gesetzt, wo dasselbe übermorgen als Artillerieschulschiff in Dienst stellt. Das Schiff, welches hauptsächlich zu Uebungen mit den neuesten Schnellfeuergeschützen verwendet werden soll, ist mit zwei Gefechtsmasten versehen, auf denen 3,7 Centim.-Schnellfeuergeschütze und Maschinengewehre eingebaut sind. Nach der Indienststellung geht die „Olga“ nach Kiel.

Vermischtes.

Das erste Nachspiel zum Sternberg-Prozeß vor Gericht.

Vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts I Berlin unter Vorsitz des Landgerichts-Directors Voigt gelangt heute, Montag, die bekannte Strafsache gegen Fräulein Platho und den Agenten Arndt zur Verhandlung. Die Anklage ist eine der vielen Folge-Erscheinungen des Sternberg-Prozesses und steht in Zusammenhang mit den schamlosen Beeinflussungsversuchen, welche während der Verhandlung für den angeklagten achtzehnfachen Millionär und Wüstling nach allen Richtungen hin versucht wurden.

Die Berliner „Staatsbürger-Ztg.“ hatte am 28. November v. J. einen Artikel veröffentlicht, welcher darauf hindeutete, daß Sternbergs Freunde es nach dessen erster Verurtheilung versucht haben, unter Opferung einer halben Million zu mildthätigen Zwecken eine Begnadigung herbeizuführen. Eine Bekannte der Sternberg'schen Familie, ein Fräulein Platho, sollte durch Vermittelung des Kaufmanns Arndt den Bankier Fritz Behrens, der angeblich große Beziehungen zu hohen Kreisen habe, für die Begnadigung Sternbergs interessirt haben. Für das Vermittelungsgeschäft sollten 50 000 Mk. ausgesetzt worden sein. Rechtsanwalt Werthauer habe aber gemeint, daß ein Begnadigungsgesuch jetzt keinen Zweck habe, es komme zunächst darauf an, daß die Revision beim Reichsgericht durchgesetzt werde.

Wenn aber Herr Arndt, so habe Rechtsanwalt Werthauer hinzugesetzt, so gute Beziehungen zu hohen Kreisen habe, so könne er doch vielleicht bei den Oberstaatsanwälten Isenbiel und Wachler (Kammergericht) etwas machen, damit die Revision Erfolg habe und damit vor allen Dingen Staatsanwalt Romen, der die Anklage gegen Sternberg vertreten hatte, versetzt werde. Herr Arndt habe das abgelehnt und nur in Begnadigungssachen zur Verfügung stehen wollen. Darauf habe sich Frl. Platho hinter eine verwittwete Regierungsräthin v. Graefe, die mit der Familie des Oberstaatsanwalts Isenbiel befreundet war, gesteckt und habe nach ihren eigenen Angaben auch alles Mögliche zu Gunsten Sternbergs erzielt. Was sie darüber behaupte, erscheine zwar wenig glaubhaft. Frl. P. habe renommirt, sie habe erzielt, daß Oberstaatsanwalt Isenbiel einige Tage vor der Revisionsverhandlung nach Leipzig zum Reichsgericht gefahren sei. Herr Arndt habe außerdem von Frl. P. einen Brief folgenden Inhalts bekommen:

Ch. d. 29. 6. 00.

Lieber Herr Arndt!

Können Sie morgen früh ermitteln, ob Herr F. B. (Fritz Behrens) einen folgender Reichsgerichts-Räthe kennt und mir event. eine Empfehlung an einen derselben mitgiebt: Vors. v. Bülow, Schmalz, Böttrich, Hosten, Miltnes, Dummreicher, Peters. — Mir sind Reisespesen für eine Unterredung 2 Mille zugesagt.

Besten Gruß H. Platho.

Oder wissen Sie einen anderen?

Die „Enthüllungen“ der „St.-Ztg.“ schlossen mit folgenden Worten:

„Thatsache ist allerdings, daß das Programm, das Rechtsanwalt Werthauer vorgetragen hat, sich vollständig erfüllte: das Urtheil wurde aufgehoben, die Sache zur Revision zurückverwiesen, und sie wird jetzt vor einem neubesetzten Gerichtshof verhandelt; ebenso ist Staatsanwalt Romen versetzt worden!

Diese Angaben erregten großes Aufsehen. Am nächsten Tage erschien Oberstaatsanwalt Isenbiel in der Gerichtssitzung und gab die Erklärung ab, daß die Behauptungen, soweit sie ihn und Staatsanwaltschaftsrath Dr. Romen beträfen, „infame und nichtswürdige Lügen seien.“ Gegen die Urheber und Verbreiter der niederträchtigen Lügen, so weit deren Ermittelung gelinge, habe er bereits Strafantrag gestellt. „Die Hydra der Verleumdung werden wir zertreten, und wenn ihr tausend Köpfe nachwachsen.“ Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß thatsächlich Fräulein Platho derartige Erzählungen gemacht habe und daß der nur zunächst als Herr X. in der „Staatsb.-Ztg.“ bezeichnete Herr Arndt der Urheber des Artikels war. Gegen diese beiden Personen ist Anklage wegen verleumderischer Beleidigung des Oberstaatsanwalts Isenbiel erhoben worden. Fräulein Platho wird durch Rechtsanwalt Morris, Arndt durch Rechtsanwalt Hahn vertheidigt. Als Zeugen sind u. a. geladen Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, Bankier Behrens, Frau v. Graefe, die aus dem Sternberg-Prozeß bekannte Helene Pfeffer und die Redacteure der „Staatsb.-Ztg.“ Die Anklage wird Staatsanwalt Eger vertreten. Oberstaatsanwalt Isenbiel tritt der Anklage als Nebenkläger bei.

Kleine Mittheilungen.

* [Benzinexplosion.] Am Sonnabend Nachmittag fand in der Treibriemenfabrik von Prestin in Berlin, Thurmstraße Nr. 70, auf bisher unaufgeklärte Weise eine Benzinexplosion statt. Drei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt.

* [Große Diamantenfelder] sind nach einer Meldung des „Newyork Sun“ im Innern von Britisch-Guyana entdeckt worden.

Potsdam, 14. Jan. (Tel.) Am Sonntag unternahmen zwei junge Landschaftsmaler aus Berlin in Begleitung einer jungen Dame von Ferch aus eine Schlittschuhpartie über den Schwielow-See. Auf der Rückfahrt geriethen sie gegen 4 Uhr Nachmittags in der Nähe von Caputh unter das Eis. Die beiden jungen Leute ertranken, während die Dame gerettet werden konnte und sich in Caputh in Pflege befindet. Es gelang, die Leiche eines der jungen Männer zu bergen.

Greifswald, 13. Jan. Auf dem Greifswalder Bodden bei der Insel Kloos brachen heute Vormittag zwei Mädchen von 11 und 13 Jahren und zwei Studenten beim Schlittschuhlaufen ein. Alle vier sind ertrunken.

Rottweil, 12. Jan. In der hiesigen Pulverfabrik explodirte heute Vormittag ein Kessel mit Schießbaumwolle. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt.

Paris, 14. Jan. (Tel.) Im Kohlenbergwerke bei Lourches wurden in Folge Umkippens des Förderkorbes fünf Personen getödtet und zehn verletzt.

London, 13. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Yokohama von heute: Ein heftiges Unwetter wüthete am 10. d. Mts. an der Ostküste von Japan; 400 Fischer werden vermißt.

Petersburg, 12. Jan. Wegen sehr bedeutender Schneeverwehungen geht schon seit sechs Tagen keine Post von Odessa ab. Jede Bahnverbindung ist gestört.

Konstantinopel, 14. Jan. An Bord des von Alexandrien nach Beirut zurückgekehrten französischen Schiffes „Senegal“ wurde ein pestverdächtiger Erkrankungsfall constatirt.

Chicago, 14. Jan. (Tel.) Durch falschen Feuerlärm im jüdischen Theater in der Turnhalle entstand gestern eine Panik. Die Zuschauer, etwa 800 an der Zahl, drängten dem Ausgange zu. Drei Frauen, drei Mädchen und ein Knabe wurden getödtet und 22 Personen verwundet.

Standesamt vom 14. Januar.

Geburten: Kaufmann Johann Bückert, S. — Arbeiter Oscar Pettke, S. — Bierfahrer Johann Zynda, T. — Schmiedegeselle Johann Fabeck, T. — Arbeiter Carl Draws, 2 S. — Fabrik-Inspector Max Jordan, S. — Tischlergeselle Wilhelm Froehlian, S. — Zimmergeselle Gustav Kraft, S. — Kaufmann Carl Teschke, T. — Bäckergeselle Carl Kukla, T. — Vorarbeiter Walter Domnick, T. — Kaufmann Albert Zulauf, T. — Schlossergeselle Gustav Packheiser, S. — Töpfergeselle Eduard Krack, S. — Tischlergeselle Adalbert Zuch, T. — Arbeiter Friedrich Groth, T. — Schmiedegeselle Emil Bastian, S. — Malergehilfe Boleslaw Czaplewski, S. — Schmiedegeselle Augustin Schimanski, S. — Fußgendarm bei der 12. Gendarmerie-Brigade Albert Schweinert, S. — Unehelich: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Hausdiener Georg Emil Kielmann und Martha Rietz, beide hier. — Techniker Carl August Standke hier und Helene Rosalie Saffran zu Neustadt. — Fabrikbesitzer Dr. phil. Ewald Elias Pohl zu Janow und Marie Finkelstein zu Charlottenburg. — Besitzersohn Leonhard Peter Kaszubowski zu Grzibau und Theophila Josefa Studzinski zu Skorschewo. — Arbeiter Stanislaus Waleck zu Bromberg und Marianna Cizmorska zu Karolero. — Schmiedegeselle Johann Flisikowski hier und Martha Franziska Barwik zu Lichtenthal. — Friseur Emanuel Dinter zu Neustadt O.-S. und Henriette Anna Piotrowski hier.

Heirathen: Kgl. Binnenlootse August Fichtner und Rosalia Fox. — Werftarbeiter Emil Dasch und Martha Herholz. — Arbeiter Johannes Tobihn und Clara Specht. Sämmtlich hier. — Directions-Vertreter Albert Lemke zu Königsberg i. Pr. und Grethe Rohrbek, hier.

Todesfälle: T. d. Heizers Johann Hingstler, 3 M. — Arbeiter Carl Koworski, 38 J. 8 M. — Conditorgehilfe Louis Walter, 43 J. 5 M. — T. d. Schlossergesellen Max Voßberg, 6 Tage. — T. d. Arbeiters Gustav Tesch, 2 J. 3 M. — T. d. Schiffsbauers Ferdinand Glauner, 8 M. — Hotelbesitzer Hermann Louis Schörnick, 54 J. 5 M. — S. d. Kaufmanns Leopold Neumann, 10 W. — Frau Helene Clara Brade, geb. Thiel, 35 J. 3 M. — S. d. Arbeiters Ludwig Schmerling, 3 J. — T. d. Maurergesellen Friedrich Lietzau, 1 J. 1 M. — Arbeiter Friedrich Scharewski, 24 J. 9 M. — S. d. Schmiedegesellen Ferdinand Beidatsch, 2 J. 8 M. — Messerschmied Johann Caspar Faatz, 60 J. 9 M. — Königl. Eisenbahnstations-Vorsteher a. D. Wilhelm Clemens, 77 J. 7 M. — Arbeiter Friedrich Ferdinand Lau, 65 J. — S. d. Arbeiters Oskar Pettke, 4 Stunden. — Hospitalitin Frau Catharina Caroline Dirschauer, geb. Goertz, 74 J. 3 M. — Unehel.: 2 S., 1 T. und 1 T. todtgeboren.

Danziger Börse vom 14. Januar.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 756 Gr. 143 M, rothbunt 756 und 761 Gr. 150 M, 766 Gr. 151 M, hellbunt 750 Gr. 149 M, 788 Gr. 152 M, bunt bezogen 777 Gr. 147 M, hochbunt stark bezogen 758 Gr. 145 M, hochbunt 777 Gr. 152½, 153 M, weiß 772 und 777 Gr. 153 M, fein weiß 780, 783, 793 und 804 Gr. 155 M, 788 Gr. 156 M, roth etwas bezogen 766 Gr. 147 M, roth 734 Gr. 148 M, 761 und 783 Gr. 150 M, streng roth 766 Gr. 151 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 735, 738, und 750 Gr. 124. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ohne Handel. — Hafer inländischer 123 M per Tonne bezahlt. — Wicken inländ. 140 M per Tonne gehandelt. — Linsen russische zum Transit Futeer- 94 M per Tonne bezahlt. — Kleesaaten weiß 49 M, roth 47, 51½, 52, 53, 54, 55, 56 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Weizenkleie grobe 4,30, 4,32½, mittel 4,20 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie 4,40, 4,45 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 12. Januar. Wind: NNW.

Gesegelt: Pinus (SD.), Haack, Hamburg, Holz. — China (SD.), Sjögren, Kalmar, Getreide. — Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter. — Newington (SD.), Geddes, London, Zucker.

Den 13. Januar.

Angekommen: Bernhard (SD.), Arp, Hamburg via Kiel, Güter. — Rheinland (SD.), Wilkens, Newcastle, Kohlen und Koke.

Gesegelt: Bravo (SD.), Wood, Hull, Güter. — Fulvia, Nielsen, Horsens, Holz.

Den 14. Januar.

Ankommend: D. „Blonde“.

Wind: W.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 295 die Firma **„Carl Bodenburg"** zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann und Hotelbesitzer **Carl Bodenburg** ebenda eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Weinhandlung, Delikatessenhandlung und Hotelbetrieb.

Danzig, den 8. Januar 1901. (717

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist heute unter Nr. 292 die Commanditgesellschaft in Firma **„Alexander Urlichs & Co."** in Danzig und als deren persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann **Alexander Urlichs** zu Danzig mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 1. Januar 1901 begonnen hat.

Danzig, den 7. Januar 1901. (717

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unserm Firmenregister ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

a) Nr. 1781 **Siegmund Willdorff** in Danzig,
b) Nr. 39 **Hermann Pape** in Danzig

eingetragen worden.

Ferner ist in unserm Prokurenregister bei Nr. 853 vermerkt worden, daß die dem Kaufmann **Carl Richard Hein,** für die Firma **B. Pape** (Nr. 1204 des Firmenregisters) ertheilte Prokura erloschen ist.

Danzig, den 8. Januar 1901. (701

Königliches Amtsgericht 10.

Zwangsversteigerung.

Die Zwangsversteigerung des dem Apothekenbesitzer **R. Knorre** gehörigen Grundstücks Sobbowitz Blatt 28 wird einstweilen eingestellt und der am 15. Januar d. J. anstehende Versteigerungstermin aufgehoben. (702

Danzig, den 9. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht Abthl. 11.

Die Erhöhungen, welche in den in Dt. Eylau zu erhebenden Ueberführungsgebühren durch den mit Giltigkeit vom 10. Februar 1901 eingeführten Nachtrag I zu unserem Binnentarif eintreten, gelten erst vom **1. März 1901** ab. (737

Danzig, den 12. Januar 1901.

Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Firmenregister unter Nr. 42 eingetragene Firma **R. Schneider** des Kaufmanns und Mühlenbesitzers **Reinhold Schneider,** früher hier, jetzt in Lissa wohnhaft, ist am 9. Januar 1901 gelöscht worden. (703

Lautenburg, den 9. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

In der Kaufmann **Reinhold Stahl'schen** Concurssache wird der auf den

18. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,

zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der K. O. bezeichneten Gegenstände anberaumte Termin **aufgehoben** und auf

den 25. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, **verlegt.**

Graudenz, den 10. Januar 1901. (704

Königliches Amtsgericht.

Hotel=Verkauf.

Hotel 1. Ranges in Königsberg i./Pr.,

neu erbaut, seit einem Jahre im Betrieb, aufs Beste und Feinste eingerichtet, mit einigen 30 Fremdenzimmern, günstigste Geschäftslage, soll Umstände halber **unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.** (714

Nähere Auskunft ertheilen auch

Gebrüder Siebert, Königsberg i./Pr.

Tüchtiger Platzvertreter

von **bedeutender ausländischer Weinfirma** gesucht. Günstige Bedingungen. Besuch des Reisenden erfolgt in nächster Zeit. (716

Gefl. Offerten unter **A. 361** an die Exp. d. Ztg. erb.

Ingenieur

mit reichen Erfahrungen im allgem. Maschinenbau, Bau von Dampfmaschinen, Kesseln, Locomobilen, landwirthsch. Maschinen, Eisenconstructionen, im Besitz bester Empfehlungen, sucht **leitende Stellung.** Gefl. Offerten unter **A. 321** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (515

Alexander Urlichs,

Danzig, Heilige Geistgasse 24, Ecke Ziegengasse. (413

Specialgeschäft in

Linoleum — Wandschoner — Tischläufer

Cocosmatten — Tapeten — Decken in allen Größen

Fensterverdichtungen — Wollläufer — Wachstuche

Cocosläufer — Linoleumläufer

abgepaßte

Linoleum-Teppiche

in diversen Größen.

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen

Kaiser-Oel

(Wortschutz unter Nr. 16 691, Klasse 20b).

Bestes, nicht explodirendes Petroleum!

Vollständig gefahrlos, wasserhell und von hervorragender Leuchtkraft; brennt vollständig geruchlos und sparsam.

General-Vertreter für Händler:

Felix Kawalki, Danzig,

Langenmarkt Nr. 32.

Sterbekassen-Verein „Einigung" zu Pasewark.

Am Freitag, den 25. Januar 1901, Nachmittags 2 Uhr, findet in meiner Wohnung die

ordentliche General-Versammlung

unseres Sterbekassen-Vereins für das Rechnungsjahr 1900 statt. Die stimmberechtigten Mitglieder lade ich dazu ergebenst ein. Von den Ausbleibenden wird gemäß § 26 des Statuts angenommen, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beitreten.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1900.
2. Wieder- resp. Neuwahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

P. Bansemer

Vorsitzender.

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, d. 17. Januar 1901, Abends 7 Uhr,

Monats-Versammlung

in der Aula des Städtischen Gymnasiums.

Tagesordnung:

1. Bericht von Frau **Dr. Heidfeld** über die Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Dresden.
2. Bericht von Frau Stadtrath **Schirmacher** über die Weihnachtsmesse. (661
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Continent. Jandus E. A. G.

Elektr. Gleichstrom Bogenlampe mit luftdicht. Abschl. 200-stündige Brenndauer mit einem Kohlepaar.

Vertreter für Ost- u. Westpr. M. Riebensahm, Danzig.

Glyco Lager Metall

ist das beste Lagerfutter. Man verlange Offerte.

M. Riebensahm, Danzig.



für Verschraubungen jeder Art. Flanschen, Mannloch, Schieberkasten etc. liefert (06

M. Riebensahm, Danzig.

Vacuum Oil Company

Rochester. Olean.

Berlin.

Bestes Schmiermaterial für Maschinen aller Art.

Vertreter:

M. Riebensahm, Danzig.



„Orlow" Glühlampe,

neues System, ohne Sockel, dah. bill. Orlow-Gesellschaft Berlin.

Vertr. f. Ost-, Westpreußen, Reg. Bromberg u. Rußland. M. Riebensahm, Danzig, Steindamm 24a.

Masken-Garderobe

feinsten Genres,

Ausstattung von (566

Quadrillen und Festzügen

jeder Art.

Gustav Sablotzki,

52 Langgasse 52 I.

Ausverkauf von (606

Ball-Handschuhen

in größter Auswahl zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Hornmann Nachf.

51 Langgasse 51.

Schadchen,

in den besten Kreisen gut eingeführt, wird gesucht.

Gefl. Adressen unt. **A. 329** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Pianinos,

bestes eig. Fabrikat, 10 Jahre Garantie, (6355

von **Mark 480** an.

Theilzahlungen. (Eisenbau unverwüstlich.)

Pianofortefabrik

Max Lipczinsky,

4 Mal prämiirt. D. R. Patent. Ehrende Zeugn. von Künstlern und Käufern.

Lackstiefel,

Pariser Chevreaustiefel,

unübertroffen an Güte und Eleganz

empfiehlt (1107

Fr. Kaiser,

Jopengasse 20.

Zu den Festlichkeiten

des

200jährigen Bestehens des Königreichs Preussen

empfehle ich:

Postkarten

in ca. 10 verschiedenen Mustern,

Ein Gedenkblatt

70 × 40 Centimeter, in hochfeinem Chromodruck pro Stück 1,00 Mk., (723

Decorations-Bilder,

Transparente, Wappen, Fahnen, Laub- und Fahnen-Guirlanden, Lampions, Fackeln, bengal. Flammen und Feuerwerkskörper,

Menus und Tischkarten

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

L. Lankoff,

3. Damm 8,

Zweiggeschäft: Poggenpfuhl 92.

Baar-Einlagen

verzinsen wir

vom Tage der Einzahlung

bis auf Weiteres mit:

3½ % p. a. ohne Kündigung,

4 % p. a. mit 1 monatlicher Kündigung,

4½ % p. a. mit 3 monatlich. Kündigung.

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,

Langenmarkt No. 38. (718

Bestes Danziger Jopenbier,

bewährtes Stärkungsmittel

der Export-Brauerei von (720

Richard Fischer in Neufahrwasser.

Zu beziehen in kleinen Gebinden oder Flaschen durch die Brauerei Neufahrwasser oder durch die Niederlage bei:

Johannes Reimann in Danzig,

Hundegasse 23.

Normalspurige Anschlußgleise

nebst Weichen, Drehscheiben, Schiebebühnen liefern als Specialität in neuem und gebrauchtem Zustande unter Garantie bahnseitiger Abnahme (711

Deutsche Feld- und Industriebahn-Werke,

G. m. b. H., Danzig.

Zahlreiche Anlagen bereits ausgeführt.

— Referenzen zu Diensten. —

Steinkohlentheer

2 Millionen Kilogramm sind pro 1901 zu vergeben. Gefällige Angebote werden unter **J. Z. 9526** an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten. (543 d

---

Adolph Rüdiger Nchflg.

(Franz Böhm),

Brodbänkengasse Nr. 35, empfiehlt sein Lager von

Kohlen, Holz, Briquets etc.

zu billigsten Preisen.

Nom. 2.000.000.— Mark

4½ % Theilschuldverschreibungen der Samlandbahn Actiengesellschaft

rückzahlbar zu 102 %

werden bei uns **am 17. cr.** zum Course von

98.50%

zur Zeichnung aufgelegt. (709

Ostdeutsche Bank, Akt. Ges.,

vormals **J. Simon Wwe. & Söhne.**

Danzig, Koenigsberg i/Pr., Tilsit.

Stadt=Theater.

Dienstag, 7—9½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. E.

Johannisfeuer.

Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Zoppoter Kriegerverein.

Festcommers

zur Feier des Krönungsjubiläums

Sonntag, d. 20. Januar, Abends 7 Uhr, im Lindenhof.

Die Kameraden werden ersucht, **pünktlich** um ½7 Uhr zum Empfang der Gäste zu erscheinen.

Als Gast des Kriegervereins ist **jeder deutsche Mann** willkommen.

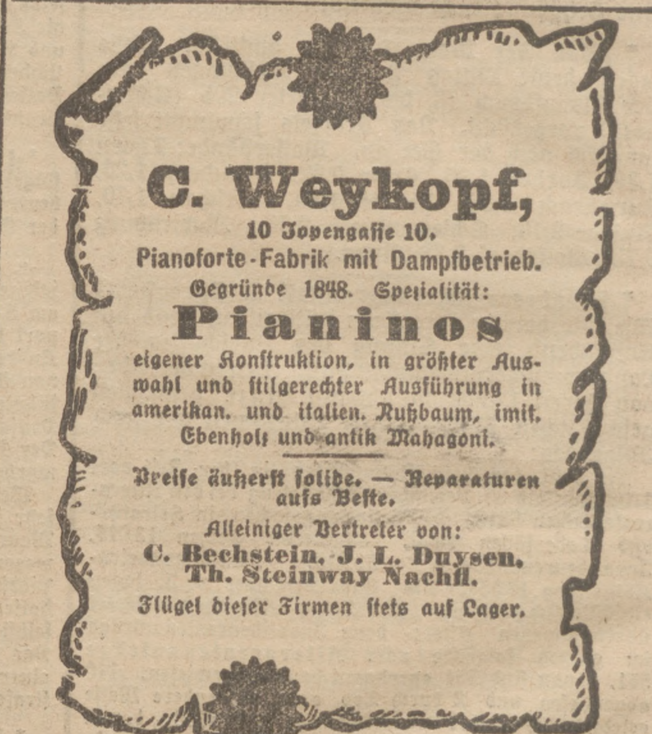
Eintrittsgeld wird nicht erhoben. (656

Zoppot, Januar 1901.

Der Vorsitzende des Zoppoter Kriegervereins

Wannow,

Dr. jur., Rechtsanwalt und Notar.



C. Weykopf,

10 Jopengasse 10.

Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Gegründet 1848. Specialität:

Pianinos

eigener Konstruktion, in größter Auswahl und stilgerechter Ausführung in amerikan. und italien. Nußbaum, imit. Ebenholz und antik Mahagoni.

Preise äußerst solide. — Reparaturen aufs Beste.

Alleiniger Vertreter von:

C. Bechstein, J. L. Duysen, Th. Steinway Nachfl.

Flügel dieser Firmen stets auf Lager.

!!Carneval!!

Empfehle:

Masken-Kostüme

in feinst. u. einfacher Ausführung, sowie Perrücken und Bärte leihweise.

Theater-Frisiren u. Schminken zu Aufführungen.

H. Volkmann Nchflgr., Coiffeur.

Matzkauschegasse Nr. 8. 500)

Für Festlichkeiten, Vereine, Krankenhäuser bew. hoh. Rabatt!



In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger u. bekömmlicher als Bier!

Von 10 Pf. pro ¹⁄₁₀ L. an.

OSWALD NIER

Hauptgeschäft: Berlin N., Linienstr. 130

Seit 1876 70 eigene Centralgesch. (44 in Berlin, 26 i. d. Provinz.) nebst Weinstuben und über **1200 Filialen** in Deutschland.

Ausf. illustr. Preiscourant grat. u. frc.

Wir trinken **Oswald Nier's** reine ungegypste Traubenweine aus Weintrauben. No. 44

(laut Fürst Bismarck's Worte „Nationalgetränk"!)

Centralgeschäft nebst Restaurant

in Danzig: Brodbänkengasse 10.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts!

Da ich mein Geschäftshaus **Langgasse 26** **verkauft** habe und mein Geschäft am 1. März d. Js. aufgebe, werden sämmtliche vorhandene gute Waaren bis Mitte Februar d. Js.

zu ausserordentlich billigen Preisen ausverkauft.

Es sind noch vorhanden:

Nippes, Broncewaaren, Kandelaber u. Wandarme, Tischlampen, Alfenidwaaren, Aufsätze, Uhren, Terracottawaaren, Spiegel, Lederwaaren, Bilderrahmen, Reisekoffer, Taschen, Apotheker- und Cigarrenschränke, Guß- und Holztische ꝛc. ꝛc.

H. Liedtke, 26 Langgasse 26.

(438